

PRESSEAUSSENDUNG

250 Jahre (Nicht-) Anerkennung indigener Rechte in Kanada

Am 7. Oktober 1763 wurden durch die königliche Proklamation zum ersten Mal in der kanadischen Geschichte indigene Land- und Selbstbestimmungsrechte von den Kolonialmächten anerkannt. 250 Jahre später, am 7. Oktober 2013 kommt James Anaya, UNO Sonderberichterstatter für die Rechte Indigener Völker auf offiziellen Besuch nach Kanada, um deren Situation zu untersuchen. Es wäre bei weitem nicht das erste Mal, dass sich ein internationales Organ höchst kritisch gegenüber der Indigenenpolitik Kanadas aussprechen würde.

Auch als die indianische „Magna Carta“ Kanadas bekannt, legte die königliche Proklamation („Royal Proclamation“) damals die Grundlagen für (Land-)Rechte kanadischer First Nations und sicherte ihnen den Rechtsanspruch sowie die uneingeschränkte Nutzung ihrer traditionellen Territorien zu. Land Indigener Völker durfte nur auf Konsens basierenden Verträgen an die britische Krone abgetreten werden, somit war es auch Siedlern verboten, sich indianische Territorien ohne Rechtsgrundlage anzueignen. In Zeiten, als von Menschenrechtsgedanken noch keine Spur war und vielmehr das Prinzip von terra nullius (d.h. „unentdecktes“ Land konnte von den „Entdeckern“ beansprucht werden) vorherrschte, war auch die generelle Anerkennung von Indigenen als „Volk“ äußerst fortschrittlich.

Und die Situation von Indigenen Völkern heutzutage?

250 Jahre nach der Unterzeichnung steht die königliche Proklamation nicht so sehr für die grundlegende Anerkennung von wichtigen indigenen Selbstbestimmungs- und Landrechten, sondern vielmehr für die weitaus größere Nichtanerkennung und Verletzung dieser Rechte durch die darauf folgenden Regierungen, bis dato.

Fortschrittlich kann sich Kanadas Indigenenpolitik schon lang nicht mehr nennen. Als einer der letzten Staaten bestätigte die kanadische Regierung erst nach großem internationalen Druck die UN-Deklaration für die Rechte Indigener Völker und wird immer wieder von verschiedenen UN-Menschenrechtsgremien schärfstens bezüglich ihrer Indigenenpolitik kritisiert. So ist es auch nicht verwunderlich, dass sich die neueste soziale Bewegung „Idle No More“ wie ein Lauffeuer in Kanada ausbreitete und Sympathisierende nicht nur in unterschiedlichen nationalen Gesellschaftsgruppierungen findet, sondern sich auch grenzüberschreitend auf Europa und andere Teile der Erde erstreckt.

„Idle No More“ ist die Antwort auf die desaströsen Entwicklungen in Kanada: Als originär indigene Protestbewegung umfasst sie jedoch auch eine schonungslose Kritik an Kanadas nationaler und globaler Umweltpolitik: So beispielsweise der Ausstieg aus dem Kyoto-Protokoll und die zerstörerischen Auswirkungen kanadisch basierter transnationaler Konzerne, wie etwa durch die gigantische Ausbeutung von Bodenschätzen, ohne jede Rücksicht auf Umweltschutzaufgaben und bestehenden Verträgen mit den First Nations.

Indigener – UN-Sonderberichterstatter auf Kanada-Besuch

Genau 250 Jahre nach der Unterzeichnung der königlichen Proklamation, beginnt auch James Anaya, UN-Sonderberichterstatter für die Rechte Indigener Völker, am 7. Oktober 2013 seinen offiziellen Besuch in Kanada, um dort die Situation von den sog. „First Nations“ zu untersuchen, u.a. auch bezüglich Kanadas Pflicht zur Anerkennung indigener Selbstbestimmungs- und Landrechte aus der „Royal Proclamation“ sowie sie immer noch, verankert in Artikel 35 in der kanadischen Verfassung, Gültigkeit besitzen. Auf die Ergebnisse, die James Anaya später dem Menschenrechtsrat präsentieren wird, kann man gespannt sein.

Aufruf zum Aktiv-Werden!

Zu diesem historischen Tag für indigene Völker ruft die Bewegung „Idle No More“ zu einem internationalen Aktionstag auf, um die weiterhin bestehenden Missstände für Indigene Völker in Kanada, jedoch auch weltweit aufmerksam zu machen und die kanadische Regierung an ihre nationalen und internationalen Verpflichtungen zu gemahnen.

Mehr Informationen über Idle No More und Aktionen:

<http://www.idlenomore.ca/>

Für den Text verantwortlich:

Arbeitskreis Indianer Nordamerikas (AKIN)

MMag. Michaela Mayer

Mag. Gawan Maringer

info@arbeitskreis-indianer.at